

Praxisseminarreihe „Preisverdächtig!“

Praxiskonzepte zu den Nominierungen des Deutschen Jugendliteraturpreises 2011

Workshop zu nominierten Jugendbüchern mit Renate Passmann-Lange/Chris Boge

Oberthema: „Reise“

Einstieg:

Imagination/Phantasie in den inneren „Garten“ als Ort der Zuflucht und Sicherheit; in Anlehnung an das Buch „Der innere Garten“ von Michaela Huber (siehe Materialanhang)

Eine Entdeckungsreise durch die Natur
--

Nominierung in der Sparte Sachbuch

Jens Soentgen (Text)

Vitali Konstantinov (Illustration)

Von den Sternen bis zum Tau

Eine Entdeckungsreise durch die Natur

Peter Hammer Verlag

ISBN 978-3-7795-0291-3

Jurybegründung:

„Naturwissenschaft macht glücklich!“, so beginnt der Autor diese Liebeserklärung an die Naturwissenschaft. Und so sind seine didaktischen Grundprinzipien vor allem emotionaler Natur: Es geht um das Staunen angesichts der Welt mit ihren rätselhaften Phänomenen und um die Ganzheitlichkeit des Betrachtens. Diese Prinzipien zeigen sich nicht nur im emphatischen Vorwort, sondern auch im Aufbau des Buches, das nicht fachsystematisch, sondern projektartig angelegt ist und zwischen „kleinen“ und „großen“ Themen nicht unterscheidet.

Entsprechend gestaltet Soentgen seine Ausführungen: Zitate historischer Forscher, Anekdoten aus der Wissenschaftsgeschichte und Naturphilosophie oder auch unorthodoxe Rekurse wie Zitate von Pop-Songs sind typisch für Soentgens Schreibstil. In einer vertraulichen Du-Anrede wendet sich der Autor direkt an seinen jugendlichen Leser, vermittelt ihm mögliche Perspektiven auf Naturphänomene und ermuntert ihn zu eigenen Experimenten.

Bestechend in seiner literarischen Form und seiner persönlichen Zugangsweise zur Wissenschaft, zeigt sich das Sachbuch in seiner Rückschrittlichkeit innovativ. In seiner Gestaltung hebt es sich erfreulich aus dem Normlayout vieler Wissensbücher heraus, was vor allem auch den stimmungsvollen, sepiafarbenen Zeichnungen von Vitali Konstantinov zu verdanken ist.

Material:

Stifte, Kopien von Textausschnitten (jeweils Einführung + Experiment);

z.B. für Gruppe 1: „Der Blaue Himmel“ (S. 49-52)/„Woher der Wind weht“ (S. 53-54); Gruppe

2: „Sterne über dem See“ (S. 17-19)/„Entdecke den Nachthimmel: Nachts sehen“ (S. 20);

Gruppe 3: „Kiesel“ (S. 265-267)/„Gold im Kies“ (S. 268-269); Gruppe 4: „Der Pirol“ (S. 197-

200)/„Entdecke die Vögel: Amselgesang am Morgen“ (S. 201-202)

Aufgabe:

Es werden Vierer-Gruppen gebildet. Pro Gruppe werden zwei Kurztexte verteilt – jeweils Einführung und entsprechende Experiment. Zwei Teilnehmer aus der Gruppe lesen die Einführung und die anderen zwei die Experimentier-Anleitung.

Tipp für die Arbeit mit Jugendlichen: Einstieg über ein Experiment im Buch

Diskussion für Vermittler:

Als Diskussionsgrundlage stellen alle Gruppen kurz ihre Texte vor.

Wie schätzen Sie das Buch in Hinblick auf die Arbeit mit Jugendlichen ein? (Kriterien: Aufmachung, Illustrationen, Stil, der Zielgruppe angemessen in der Themenwahl, Inhalt, Sprache...?)

Eine (philosophische) Gedankenreise

Nominierung der Jugendjury

Janne Teller

Nichts. Was im Leben wichtig ist

Aus dem Dänischen von Sigrid C. Engeler

Carl Hanser Verlag

ISBN 978-3-446-23596-0

Jurybegründung:

„Nichts bedeutet irgendetwas“, mit diesem Satz verlässt Pierre Anthon die Klasse und sitzt seitdem auf einem Pflaumenbaum. Von dort oben wirft er seinen Mitschülern seine Weisheiten an den Kopf. Diese glauben ihm nicht. Sie finden, dass viele Dinge im Leben von Bedeutung sind, und wollen ihm dies beweisen. Ihren „Berg der Bedeutung“ beginnen sie langsam aufzubauen: Sandalen, Comic-Hefte und ein Tagebuch werden geopfert. Doch dann steigern sich langsam die Werte der Opfertgaben: Eine Adoptionsurkunde und ein Gebetsteppich sind erst der Anfang...

In ihrem Roman *Nichts* schildert Janne Teller sehr eindringlich und erschreckend, welche gefährlicher Dynamik eine Gruppe von Siebtklässlern unterliegen kann. Sie stellt eine existentielle Frage: „Was hat Bedeutung im Leben?“ Die Antworten der Personen im Buch sind teilweise verständlich und teilweise unbegreiflich. So unbegreiflich, dass dem Leser an manchen Stellen die Luft wegbleibt...

Material:

Pflaumenbaum aus Holz oder festem Karton, lila Zettel (mit nihilistischen Zitaten und Zitaten von Pierre Anthon, z.B. S. 9, S. 11/12) und grüne Zettel (bleiben blanko) als Pflaumen ausgeschnitten, Klebe-Knete, Gegenstände für einen „Berg der Bedeutung“ analog zum Buch (z.B. Sarg (Plastik, Pappe), Gummifinger; weißes Tuch mit roter Farbe befleckt, Hamster, Hundekopf, Fahrrad, Sandalen, Beatles-Kassette, alte Puppe, Gesangbuch), Papier, Stifte, Briefumschläge

Aufgabe 1:

Zitate hängen am Baum und werden vorgelesen. Grüne Pflaumenzettel austeilen. In 2er-Gruppen: Was ist deine Lebensphilosophie? Was ist für dich bedeutsam im Leben? Hast du ein Lieblingszitat, das deinem Lebensmotto entspricht? (Falls nicht, eines formulieren.) Aufschreiben und an Baum hängen.

Aufgabe 2:

In der Mitte des Raumes ist der „Berg der Bedeutung“ mit Gegenständen aus dem Buch aufgebaut. Es wird gefragt, wer bereit ist, etwas abzugeben? Diskussion zu: Wenn ja, was? Wenn nein, warum nicht? (Opfer bringen, die für mich eine Bedeutung haben.) Die Gegenstände werden eingesammelt und auf den „Berg der Bedeutung“ gelegt.

Auflösung durch Inhaltsangabe zum Buch und Lesestellen: S. 8 bis 10 oben, S.11 unten bis S. 13 „lange Äste“, S. 25 „Wir hatten das Sägewerk“ bis S. 30 Ende.

Praxisseminarreihe „Preisverdächtig!“

Praxiskonzepte zu den Nominierungen des Deutschen Jugendliteraturpreises 2011

Workshop zu nominierten Jugendbüchern mit Renate Passmann-Lange/Chris Boge

Hinweis für die Arbeit mit Jugendlichen:

Der Bedeutungsberg ist negativ belegt – alles zerfällt, von Rache getrieben etc. Wie kann man dem entgegen wirken? In der Arbeit mit Jugendlichen ist folgende Aktion als Auflösung/Gegenentwurf zu dieser Negativ-Abwärtsspirale möglich:

Die Jugendlichen formulieren schriftlich zwei Wünsche: einen für sich selbst und einen Wunsch für einen Menschen, der ihnen nahe steht. Beide Wünsche werden gefaltet und jeweils in einen Briefumschlag gesteckt, mitgenommen. Innere Reflexion. Analog zur Arbeit mit Jugendlichen: Inneren Schutzraum lassen, nicht zwingen, vorzulesen. Aber: Symbol der Bedeutsamkeit für mich. Im Regelfall sind andere Menschen für mich bedeutsam, ist auch / gerade bei Jugendlichen (in sozialen Brennpunkten so).

Reise in die inneren Abgründe/Hölle

Nominierung in der Sparte Jugendbuch

Ellen Hopkins

Crank

Aus dem Englischen von Henning Ahrens

Carlsen Verlag

ISBN 978-3-551-58230-0

Jurybegründung:

Schonungslos präzise erzählt *Crank* von Kristinas Abstieg in die Drogensucht aus deren Sicht und in radikaler Subjektivität. Der Leser folgt dem beklemmenden Weg vom Einstieg in die Suchtwelt und hört von der Familie, die Kristinas Probleme zunächst nicht wahrhaben will. Aber die Macht des „Monsters“ Droge bricht sich immer stärker Bahn und fördert unübersehbar völlig neue Seiten der Hauptfigur zu Tage. Der Leser verfolgt den Wandel ihrer Persönlichkeit von der wohlgezogenen und freundlichen Kristina zu ihrem Alter Ego, der verführerischen, egozentrischen Bree, der psychologisch dicht und plausibel wiedergegeben ist. Nichts lässt der Roman aus: die Qualen eines kalten Entzugs, den Schrecken zu erkennen, dass sie nach einer Vergewaltigung schwanger wurde, und das Drängen der Familienberaterin, das Baby zur Adoption freizugeben. Eine Drogensüchtige als Mutter? Kristina-Bree entscheidet sich dennoch gegen Abtreibung und Adoption. Aber ob sie eine gute Mutter sein kann? „Crank ist mehr als eine Droge. Es ist / eine Lebensweise. Man kann ihm / den Rücken zukehren. Aber / man kann ihm nie wirklich entkommen.“ Mit diesem verstörendem Resümee endet der Roman, dessen treffsichere und bilderreiche Sprache von Henning Ahrens grandios übersetzt wurde.

Material:

Musik-CD (psychedelisch); Kopien mit Gedichten aus dem Buch, die jeweils in 2 oder 3 Teile unterteilt/zerschnitten sind: S.9, S. 28/29, S. 202, S. 323/324, S. 435/436, S. 465, Zettel mit Abwärts-Satztreppen (siehe Materialanhang)

Aufgabe:

Kopierte Gedichte (in 2 oder 3 Teile zerschnitten) liegen auf dem Boden verstreut. Musik läuft, bei Stopp wählt jeder einen Gedichtteil aus und sucht sich die Person/en mit den fehlenden Gedichtteil/en. Anschließend werden diese gemeinsam vorgetragen.

Diskussion über Zusammenhang von Inhalt und Form (mit Text werden Bilder gemalt, reduzierter Text, fragmentarisiert: Durch Drogeneinfluss zusammenhängendes Denken nicht mehr möglich? etc.)

Abschließende Gedichtwerkstatt: Vervollständigen der Abwärts-Satztreppen („Bevor ich dem Monster begegnete... Eine Abwärtstreppe“) und das/die entstandene/n Gedicht/e vorstellen.

Unfreiwillige Reise: Auf der Flucht

Nominierung der Jugendjury

Rachel Ward

Numbers

Den Tod im Blick

Aus dem Englischen von Uwe-Michael Gutzschhahn

Chicken House im Carlsen Verlag

ISBN: 978-3-551-52007-4

Jurybegründung:

Die Augen sind der Schlüssel zur Seele. Doch wenn das Mädchen Jem jemandem in die Augen blickt, sieht sie Zahlen. Als ihre Mutter stirbt, wird Jem klar, dass diese Zahlen das Todesdatum der jeweiligen Person anzeigen. Seit diesem Tag zieht sich Jem immer mehr zurück. Sie behält für sich, was sie über die Menschen erfährt, sobald sie ihnen in die Augen blickt. Erst als sie den Jungen Spinne und dessen Oma kennen lernt, entwickelt sich eine tiefe Freundschaft – allerdings nur auf Zeit. Jems geheimnisvolle Gabe holt sie immer wieder ein. Aber handelt es sich wirklich um eine Gabe oder eher um einen Fluch?

Rachel Ward schreibt packend über Jugendliche aus schwierigen Verhältnissen und erzählt gleichzeitig die Geschichte einer Freundschaft. Das Buch fesselt nicht nur durch seine spannende Handlung, sondern vor allem durch die eindrücklich geschilderten Charaktere.

Material:

Post-it-Zettel

Aufgabe:

Drei Teilnehmer verlassen den Raum. Die anderen schreiben beliebige Daten, die in der Zukunft liegen, auf Post-it-Zettel (z.B. 30.9.2021...). Zettel an Stirn kleben. Erster Teilnehmer kommt rein und guckt. Soll sich ohne Kommentar hinsetzen. Nächster Teilnehmer rein gebeten: das gleiche. 3. Teilnehmer betritt den Raum mit der Info: „Das, was du da siehst, sind die Todesdaten der Menschen.“

Hinweis für die Arbeit mit Jugendlichen:

Es ist wichtig, dass die Jugendlichen bei dieser Aufgabe begleitet werden. Es muss herausgestellt werden, dass die Daten fiktiv sind!

Reflexionsrunde:

Was hat verändert mit dem eigenen Bewusstsein, wenn man weiß, was es mit den Zahlen auf sich hat? Wie gehe ich mit diesem Wissen um? Will ich so etwas überhaupt wissen oder lieber nicht?

Lesestelle:

S. 75 bis 81, ggf. weiterführend erzählen

Reise in eine virtuelle Realität

Nominierung der Jugendjury

Ursula Poznanski

Erebos

Loewe Verlag

ISBN 978-3-7855-6957-3

Jurybegründung

Nick liebt Computerspiele. Das momentan beliebteste Spiel an seiner Schule ist Erebos. Als fiktive Spielfigur taucht Nick völlig in die virtuelle Phantasiewelt ein. Doch Erebos ist nicht nur ein Spiel. Erebos befiehlt Jugendlichen, Aufträge in der Realität zu erfüllen und einander zu überwachen. Erebos hat ein Ziel: Es will töten.

Der Leser begleitet Nick in die Welt von Erebos und erlebt, wie leicht ein Spiel manipulieren und einen selbst von Grund auf verändern kann. Es gibt viele Geheimnisse um Erebos, die dem Leser Spannung bis zur letzten Seite versprechen. Gebannt verfolgt man die Entwicklung des Protagonisten und rätselt mit ihm, wer hinter welcher Spielfigur steckt und welchen größeren Sinn seine Aufträge haben. *Erebos* begeistert durch seine geniale und detailreiche Ausarbeitung und die aktuelle Thematik. Der Einfluss von Medien auf Jugendliche stellt den Leser nicht zuletzt vor die Frage, wie weit er selbst für ein Spiel gehen würde.

Material:

Erebos-Spielregeln (S. 46/47 oder siehe Materialanhang; ggf. auf CD sprechen), tragbarer CD-Player, *Erebos*-Berufungs-Bogen (siehe Materialanhang)

Einstieg:

Vorlesen/Anhören der *Erebos*-Spielregeln; *Erebos*-Berufungs-Bogens austeilten, den alle Teilnehmer ausfüllen und vorstellen

Lesestelle:

S. 60-63 („und galoppierte ins Dunkel davon“) und S. 284-289; anschließend Diskussion zu den Fragen: Wo greifen Realität und Virtualität ineinander? Was glaubt ihr: Wird Nick den Auftrag befolgen? Ist die Sogwirkung des Computerspiels nachvollziehbar?

Praxisseminarreihe „Preisverdächtig!“

Praxiskonzepte zu den Nominierungen des Deutschen Jugendliteraturpreises 2011

Workshop zu nominierten Jugendbüchern mit Renate Passmann-Lange/Chris Boge

Reise in die Welt der Gehörlosigkeit

Nominierung der Jugendjury

Kathrin Schrocke

Freak City

Sauerländer Verlag

ISBN 978-3-7941-7081-4

Jurybegründung

Es ist leicht, so zu tun, als könntest du nichts hören – aber was ist, wenn du wirklich nichts hören kannst? Der hörende Mika, vom Charakter her eher lethargisch, verliebt sich in die gehörlose, eher abenteuerlustige Lea. Die Stille zwischen ihnen scheint zunächst keine Kommunikation zuzulassen. Erst nachdem Mika beschließt, sich auf Leas komplizierte Welt einzulassen und ihre Sprache zu lernen, wird eine Annäherung möglich.

Beide beginnen, für ihre Beziehung zueinander die Steine aus dem Weg zu räumen. Denn: Irgendein kluger Mann hat einmal behauptet, dass man auch aus Steinen, die einem in den Weg gelegt werden, etwas Schönes bauen kann. Das Buch überzeugt durch seinen gelungenen Schreibstil und die neue Thematik: Zwei Jugendliche aus unterschiedlichen Sinneserfahrungswelten versuchen, die Grenzen ihrer Welten zu durchbrechen.

Aufgabe:

In Zweier-Gruppen gegenseitiges Kennenlernen durch Partner-Interview. Anschließend ist Teilnehmer 1 der Dolmetscher, Teilnehmer 2 verständigt sich nur über Gestik und Mimik. Nun stellt Teilnehmer 2 sich der Gruppe vor und Teilnehmer 1 „übersetzt“ für alle.

Szenische Arbeit zum Thema „Einer ist gehörlos“
in Kleingruppen mit zwei bis drei Personen

- Gemeinsam kochen
- Im Restaurant / Café
- Sich eine Urlaubsgeschichte erzählen
- Liebeserklärung (einer muss übersetzen, die anderen beiden wollen sich nahe kommen)
- Was über sich erzählen

Lesestelle:

Szene im Schwimmbad lesen (S. 99, ab „Ich sprang von meinem Handtuch hoch.“; weiter S.100 oben bis S.102 Mitte „... nie jemanden, der gehörlos war.“)

Praxisseminarreihe „Preisverdächtig!“

Praxiskonzepte zu den Nominierungen des Deutschen Jugendliteraturpreises 2011

Workshop zu nominierten Jugendbüchern mit Renate Passmann-Lange/Chris Boge

Phantasiereise in Anlehnung an

„Der innere Garten: Ein achtsamer Weg zur persönlichen Veränderung“ von Michaela Huber

Vielleicht beginnst du am besten mit einer Kurzform der Achtsamkeitsübung. Anschließend lade ich dich ein, in deiner Vorstellung einen Garten ganz nach deinem Geschmack einzurichten. Möglicherweise bist du schon ein wenig neugierig: Wie könnte wohl ein Garten aussehen, den dein Unbewusstes dir jetzt hilft auszumalen? Nur erst einmal jetzt, für den Augenblick. Was glaubst du, wie groß sollte dein Garten jetzt wohl sein? Und welche Umgrenzung sollte der Garten haben? Eher eine Mauer oder eine natürliche Hecke oder einen Zaun? Kannst du dir den Zugang zu deinem Garten vorstellen? Das Tor oder die Tür zum Beispiel? Vielleicht siehst du den Garten von außen - und was immer dir gerade durch den Sinn geht, ist ganz in Ordnung.

Lasse dir ruhig Zeit, durch das Gartentor oder die Tür oder den Eingang ganz bewusst hineinzugehen, die Schwelle zu überqueren... Und wenn du dir es erlauben kannst, den Garten bei schönem Wetter und in einer schönen Jahreszeit vorzustellen – gibt es dort Bäume, und ist dein Lieblingsbaum dabei? Und welche Blumen oder Sträucher oder andere Lieblingspflanzen kannst du dort sehen? Kannst du sie auch riechen, wenn es dir gut tut, den Duft einzusatmen? Gibt es dort auch ein Wasser – einen Brunnen, Bach oder Teich und See – in deinem Garten? Magst du vielleicht eine Wiese oder Rasen oder andere Grünflächen deinem Garten haben? Kannst du auch etwas Angenehmes hören? Etwa Vogelgezwitscher oder das Plätschern von Wasser oder das Summen der Insekten in den Blumen – und was auch immer dir gerade durch den Sinn geht, ist ganz in Ordnung.

Kannst du dir vorstellen, in deinem Garten einen Ruheplatz einzurichten, erst einmal für dich selbst und dann für alle Anteile von dir, die sich gern einmal an einem guten, sicheren Ort wie diesem ausruhen lassen wollen? In welchem Bereich deines Gartens wäre so ein Ruheplatz besonders schön? Und wenn du den Platz einrichtest – vielleicht eine Hängematte oder einen Liegestuhl oder einen Tisch und ein paar bequeme Gartenstühle, vielleicht auch eine Schaukel und einen Spielplatz für ein Kind oder Kinder, wenn du das magst – kannst du dir ja vielleicht ganz liebevoll sein und dir vornehmen, dass sich hier alles in dir wohl fühlen soll, das eine Erholung brauchen könnte.

Vielleicht magst du dich noch einmal bewusst umschauen: Gibt es noch etwas, das wie das „Tüpfelchen auf dem I“ wäre, wenn es das jetzt auch noch hier in deinem Garten gäbe? Lasse dir ruhig Zeit...

Zum Schluss: Schau noch einmal, ob der Garten gut umgrenzt ist; vielleicht kannst du dazu sogar ein wenig die Vogelperspektive einnehmen: Ist der Garten gut eingezäunt oder hat er eine natürliche Grenze? Hat er eine angenehme Nachbarschaft oder ist er gut eingebettet in die umgebende Natur? Du darfst dir in ja so wünschen, wie er dir jetzt gefällt. Ist er so in Ordnung oder fällt dir noch etwas ein, das du noch einrichten oder verändern möchtest?

Wenn du schließlich alles noch einmal als Gesamtbild wahrnimmst, zum Gartentor oder Ausgang hinausgehen, sich umschauen, den Eingang wahrnehmen...

Du kannst ja jeder Zeit wieder in deinem geheimen inneren Garten, nur du weißt, wie man dort hinfindet, und du kannst dort den Anteilen von dir eine innere Rückzugsmöglichkeit geben, die sich gerade ausruhen möchten oder eine Erholung brauchen könnten... Vielleicht ist es gut, den Eingang noch einmal deutlich wahr zu nehmen? Die Tür oder das Tor zu deinem Garten?

Wenn du dich dann in deiner Vorstellung so drehst, dass du das Tor oder den Eingang zum Garten im Rücken hast, kannst du von dort aus ganz allmählich, in deinem eigenen Tempo, zurückkehren in die aktuelle Wirklichkeit, hier in diesen Raum, wo du merkst, dass deine Füße Kontakt mit dem Boden haben, dass du deine Beine allmählich besser spürst und deinen Po, vielleicht deine Sitzunterlage fühlst, deinen Rücken, Arme und Hände, Schultern, Hals und Kopf und die Augen öffnen, wenn es in Ordnung ist...

EREBOS-REGELN

- 1. Regel:** Du hast nur eine Chance, Erebos zu spielen. Wenn du sie vertust, ist es vorbei. Wenn deine Figur stirbt, ist es vorbei. Wenn du gegen die Regeln verstößt, ist es vorbei.
- 2. Regel:** Wenn du spielst, achte darauf, allein zu sein. Erwähne niemals im Spiel deinen richtigen Namen. Erwähne niemals außerhalb des Spiels den Namen deines Spiel-Charakters.
- 3. Regel:** Der Inhalt des Spiels ist geheim. Sprich mit keinem darüber. Besonders nicht mit Unregistrierten. Mit Spielern kannst du dich, während du spielst, an den Feuern austauschen. Verbreite keine Informationen in deinem Freundeskreis oder in deiner Familie. Verbreite keine Informationen im Internet.
- 4. Regel:** Bewahre die Erebos-DVD sicher auf. Du brauchst sie, um das Spiel zu starten. Kopiere sie auf keinen Fall, außer der Bote fordert dich dazu auf.

Praxisseminarreihe „Preisverdächtig!“

Praxiskonzepte zu den Nominierungen des Deutschen Jugendliteraturpreises 2011

Workshop zu nominierten Jugendbüchern mit Renate Passmann-Lange/Chris Boge

EREBOS-Berufung

Wähle dein Geschlecht:

männlich weiblich

Wähle dein Volk:

Barbar Vampir Echsenmensch Gattung Mensch

Zwerg Werwolf Katzenmensch Dunkelelf

Wähle dein Äußeres:

Aussehen und Kleidung:

Wähle deine Berufung:

Assassine (Meuchelmörder) Barde Magier Jäger

Späher Wächter Ritter Dieb _____

Wähle deine Fähigkeiten:

Weite Sicht Kraft Ausdauer Feuermachen Heilkraft

Schnelligkeit Sprungkraft mit der Umgebung verschmelzen

Wähle deine Waffen:

Schwerter Speere Schilde Morgenstern _____

Klingen mit Widerhaken krallenbewehrte Peitschen Stachelkeulen

Wähle deinen Namen:

Elfensterz Elfennerz Dunkelaberwinzling Spitzohrwicht

Momos Eris Ker Ponos Moros Sarius

BloodWork Sapujapu Galaris _____

Bevor ich dem Monster begegnete...

...hatte das Leben...

...gemächlich abwärts.

Sekunden...

Stunden, Tage...

Bewegung.

Alles war...

...Ort, geschah...

...Zeit.

Weckerschrillen,

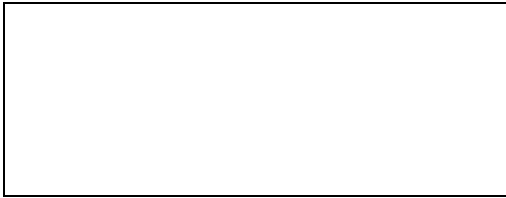
Küchengeklapper...

...Lehrergeschwätz.

Schließfachscheppern, ...

...knallende...

...Türen.



Diskussionen.